

# HERZBERG GESICHTER UND GESCHICHTEN



## Als die Stadt in voller Blüte stand

Neue Erkenntnisse belegen: Herzberg war Münzprägeort mit überregionaler Strahlkraft

Seit fast 200 Jahren streiten sich die Experten der sächsischen Geschichte darüber, ob Herzberg einst eine eigene Münzstätte besaß. Selbst die Stadtchronisten beriefen sich auf ungesicherte Informationen und schrieben ausschließlich Vermutungen nieder - ohne jeden Quellennachweis.

Eher zufällig kommt nun Licht ins Dunkel, denn Ulf Lehmann gelang ein kleiner Glücksgriff. Mehrere bisher vernachlässigte Urkunden beweisen unwiderruflich: Die Stadt Herzberg kann sich guten Herzens auf eine eigene Münzprägung berufen.

Der Höhepunkt der Spekulationen um dieses frühe Kapitel der Stadtgeschichte findet sich in den rein fiktiven Legenden über die

Stadtgründung, in denen wiederholt von einer Prägestätte die Rede ist. Dieser ausgesprochene Unsinn, der durch Vermengung zweier falscher Angaben zustande kam, trieb etliche Stillbüten. Eine, die Festlegung des Gründungsjahres von Herzberg auf 1184. So geschehen vor etwa 100 Jahren. Noch heute sind die Auswirkungen spür- und sichtbar. Das falsche Datum hat sich längst in die Köpfe eingebrannt. Wie ein klebriger Kaugummi zieht es sich weiterhin durch viele Veröffentlichungen neueren Datums. Das ungeprüfte Abschreiben hat mehr Anhänger als die gesicherte Nachweisführung. Und es ist bequemer!

Ganz persönlich erinnern wir Herzberger uns sehr gern an die vergangenen Jubiläen. Das ist gut so. Wie freuen uns womöglich sogar schon auf das Jahr 2034 und die dann anstehende „850“-Jahrfeier. Bevor es jedoch soweit ist, wäre ein gründliches, lautes Nachdenken zum Thema Stadtgründung sinnvoll.

Denn, die regionale Geschichtsforschung ist einen guten Schritt vorangekommen. Eher zufällig ist es Ulf Lehmann, Münzfreund und Kenner der Stadtgeschichte, gelungen, eine tatsächliche Prägestätte hieb- und stichfest nachzuweisen. Eine 1254 verfasste Urkunde belegt eine Zahlung in Herzberger Münzen. Und mehr noch. 1269 tritt ein Herzberger Münzmeister („monetarius“) Egbert als Zeuge in einer

Urkunde des Grafen Konrad von Brehna auf. Diese beiden Fakten lassen nun keinen Zweifel mehr daran offen, dass in Herzberg tatsächlich Münzen hergestellt worden sind.

Nachdem die Grafen von Brehna 1290 ausstarben, wurde Herzberg

bekanntlich Teil des Herzogtums Sachsen-Wittenberg. Die Hauptmünzstätte war Wittenberg. Aber auch in Herzberg wurde weiterhin Geld geprägt. Abweichend von den Wittenberger zweiseitigen Denaren, blieb man in Herzberg bei der Herstellung einseitiger Brakteaten. Sie wurden innerhalb des Herzogtums für den Zahlungsverkehr eingesetzt und fanden auch in der benachbarten Niederlausitz Verbreitung.



Fast zweihundert Jahre lang wurden in Herzberg Münzen geprägt (Ansicht: Sammlung Hartwich)



Über seine neuesten Forschungsergebnisse sprach Ulf Lehmann mit dem Altmeister der Brandenburgischen Mittelalternumismatik Hans-Dieter Danneberg (Foto: Kammer)

Welche Schlussfolgerungen ergeben sich nun für Herzberg? Die Stadt versorgte als Handelsplatz und bedeutender Markort den Westteil der im 14. Jahrhundert stark umstrittenen Niederlausitz mit Münzen. Betrachtet man diesen Fakt vor dem Hintergrund der Stadtentwicklung und der baulichen Struktur, so erklärt sich beispielsweise die enorme Größe der Stadtkirche von selbst. Das übergroße Gotteshaus, die Wallfahrtskapelle und das Augustinerkloster hatten einen beachtlichen Finanzbedarf für Bau und Unterhalt entwickelt. Das Prägen eigener Zahlungsmittel half, den Stadtkasten zu füllen. Die einstigen Landesherren hatten offenbar große Pläne für Herzberg, die jedoch mit der Übernahme der Niederlausitz durch Ludwig von Brandenburg 1339 gebremst worden sind. Trotzdem blieb Herzberg in religiöser und wirtschaftlicher Hinsicht ein Regionalzentrum und

erst 1424 verzichtete die Stadt auf die Einnahmen aus der eigenen Münzherstellung. Somit wurden in Herzberg über 170 Jahre lang Münzen geprägt.

Es ist keineswegs übertrieben, dieses Blatt der Geschichte als eine frühe Blütezeit zu verstehen.

Stephanie Kammer

Besuchen Sie uns auch auf Facebook!

[www.facebook.com/buecherkammer](https://www.facebook.com/buecherkammer)

